Thorner Zeitung.

Civitas Thorun

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: **„Illustrirtes Sonntagsblatt“.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz, **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Redaction und Expedition: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** (Fernsprech-Anschluß Nr. 81) bis **zwei** Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 222. Sonnabend, den 22. September. 1894.

Willkommen dem Kaiser!



Ein selt'nes Fest ist heut' erschienen
Der alten Weichselkönigin;
Drum zieht das Volk mit frohen Mienen
Durch die geschmückten Straßen hin.
Das ist ein Jubeln und Frohlocken,
Fanfaren schmettern hell darein
Und von den Thürmen künden's Glocken:
Heil, unser Kaiser ziehet ein!

Wir Thorner wissen nicht zu heucheln,
Wir sind ein Volk, von Arbeit hart,
Das, wo es liebt, nicht weiß zu schmeicheln
Und mit den schönen Worten spart;
Doch seh'n wir Ihn in uns'rer Mitte
So jung, so mannhaft und so stark,
Geschmückt mit ritterlicher Sitte,
Füllt stolze Hoffnung unser Mark. —

Sei uns gegrüßt in alter Treue,
O Kaiser, heut' und immerfort!
Von Dir getragen glänzt auf's Neue
Der echte Nibelungenhort:
Der theure Hort des stillen Segens,
Der Friede heißt in Volk und Flur,
Die Lust des wackern Händeregens
Zum Kampfe nicht, zur Arbeit nur.

Die Macht, zufrieden zu genießen
Das Glück, ein einig Volk zu sein,
Auf dessen Feldern Saaten sprießen
In holder Ruhe Sonnenschein;
Doch auch die Kraft, um zu zerschmettern,
Den Feind, der sich entgegenstellt:
Wie von dem Blitzstrahl aus den Wettern
Sei er vernichtet und gefällt! . . .

Und so, mein Kaiser, sei willkommen!
Du bist bei uns in alter Treu'
Und alter Liebe aufgenommen,
Das schwören wir auch heut' auf's Neu'. —
Laßt Banner drum und Fahnen wehen
Von allen Thürmen ringsumher,
Kanonen, donnert's von den Höhen:
Heil, Kaiser, Dir vom Fels zum Meer!

Nun schmettert, ihr Fanfaren! Kündet, ihr Glocken, es mit euern ehernen Zungen, ruft es weit hinaus in das Preußenland, Kanonen, mit ehernem Munde, daß unser König seiner getreuen Stadt naht. Doch lauter, als tönendes Erz und jubelnder als Fanfaren kündet es uns unser eigen Herz, daß die freudevolle Stunde gekommen, da Thorn seinen König und Landesvater zu empfangen sich bereitet. Wie lange haben wir gehofft und geharrt, Se. Majestät unsern König einst von Angesicht zu Angesicht in unseren Mauern zu sehen! Und wie lange wird es währen, daß dieser Augenblick wiederkehrt? Doch wollen wir uns freuen an dem, was der Tag uns beut. Gegrüßt sei, Imperator! Sieh, Deine getreue Stadt Thorn, die alte Weichselkönigin, erneuert Dir auch heute den Schwur unverbrüchlicher Treue. So gelobt sie denn ihrem König auf's Neue, zu ihm zu stehen in Freud und Leid, zum Schutz und Trutz, und auf ihren Fahnen die Devise stets festzuhalten: „Mit Gott für König und Vaterland.“

Als oberster Kriegsherr kommt Se. Majestät hierher, um zu prüfen, ob Wehr und Waffen fest sind und scharf. Aber auch nicht minder als Friedensfürst schauen wir ihn, da er gelobt hat, ein gerechter und milder Fürst zu sein, den Frieden zu schirmen, die Wohlfahrt des Landes zu fördern, den Armen und Bedrängten ein Helfer zu sein. Noch klingen in uns die Worte nach, die er bei seiner letzten Anwesenheit in Danzig an uns gerichtet:

„Ich habe das feste Vertrauen, daß dieses kernige Volk der Westpreußen, das schon so viel für mein Haus und mein Land gethan, welches die hervorragenden Eigenschaften des Fleißes und der Arbeitsamkeit, der Hingabe bis auf das Aeußerste besitzt, dessen Söhne mit Freuden in der Schaar jener Auserwählten stehen, die stahlbewährt den Todtenkopf am Haupte führen, daß die Söhne dieses Landes in Geduld sich darein ergeben, was uns der Himmel schickt, und vertrauend erwarten, was mit Gottes Hilfe im Laufe arbeitsamer Jahre für sie zu thun mir gelingen wird!“

Dies geloben wir aus vollem Herzen und jubeln dem Kaiser vieltausendfach entgegen:

Heil unserm Kaiser!

Gott zum Gruß in Thorn!

Salve!

Salve!

Deutsches Reich.

Reichskanzler Graf Caprivi wird am 25. d. Mts. Karlsbad, wo er zur Kur weilt, Vormittags verlassen und Abends wieder in Berlin eintreffen.

Der Oberpräsident v. Posen, sowie der Regierungspräsident in Posen sollten nach Meldungen verschiedener Blätter nicht gestattet haben, daß Beamte an der Huldigungsfahrt nach Varzin theilnehmen. Wie der Oberpräsident mittheilt, ist diese Nachricht unrichtig. Es haben sich auch thatsächlich mehrere Regierungsräthe und Assessoren, sowie einige Subalternbeamte an der Fahrt betheiligt.

Der deutsche Botschafter in London Graf Hatzfeldt befindet sich, seit mehreren Tagen erkrankt, in Köln in ärztlicher Behandlung.

Von einem Rücktritt des Frhr. v. Schele von seinem Posten als Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, von dem in einigen Blättern die Rede ist, ist nach der „Post" an zuständiger Stelle nichts bekannt. Man glaubt vielmehr, daß Frhr. v. Schele auf seinem Zuge gegen die Wahehe, den er am 1. d. Mts. angetreten hat, Lorbeeren erringen und neuen Anlaß finden wird, seine Dienste Deutsch-Ostafrika weiter zu widmen. Die „Kreuzztg." weist darauf hin, daß Frhr. v. Schele bereits nahezu 2 Jahre in Ostafrika weilt — eine Zeit, welche meist hinreicht, um bei den zum ersten Male dort thätigen Europäern eine fühlbare Wirkung auf ihre Konstitution hervorzubringen. Das wäre auch bei Herrn von Schele hervorgetreten.

Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, der in Kassel seine Jahresversammlung abhielt, beschloß ein weiteres Vorgehen zu Gunsten des Trunksuchtgesetzes und nahm eine Resolution an, welche das Verbot oder die erhebliche Einschränkung des Branntweinverkaufs von Sonnabend Nachmittag bis Montag früh für wünschenswerth erklärte.

Zur Beseitigung von Zweifeln bei Ausführung des Gesetzes über die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften haben die preußischen Minister des Innern und der Finanzen den ausführenden Behörden erläuternde Bemerkungen zugehen lassen. Danach besteht für Kinder, die nach beendigter Uebung geboren werden, ein Unterstützungsanspruch überhaupt nicht; für Kinder, die während der Uebung sterben, beschränkt sich der Unterstützungsanspruch nach dem Zeitpunkt des Eintritts dieses Ereignisses. Ein von der Ehefrau des Einberufenen in die Ehe mitgebrachtes uneheliches Kind ist, auch wenn es von dem Einberufenen unterhalten wird, nicht unterstützungsberechtigt. Bei Kindern, welche den Geburtsnamen der Mutter tragen, ist demzufolge regelmäßig eine Bescheinigung darüber beizubringen, daß sie die Rechtsstellung ehelicher Kinder besitzen.

Die Etats für den Reichstag werden diesmal, so schreibt die „N. L. C." mit aller nur möglichen Vorsicht und Sparsamkeit aufgestellt. Größere Mehrforderungen stehen nirgends zu erwarten, auch wird es die Reichsregierung gänzlich vermeiden, den Etat etwa schlechter darzustellen als er ist, um dadurch für die Reichssteuerreform zu wirken. Sehr erfreulich wird das Bild auch so nicht sein.

Die Aufhebung des Verbotes der Beleihung russischer Papiere durch die Reichsbank und die Verhandlung steht zur Zeit nicht bevor.

Polnische Preßstimmen zur Rede des Fürsten Bismarck: Die polnischen Hauptorgane meinen, daß das Ergebniß der Fahrt den Veranstaltern eine große Enttäuschung gebracht habe. Man habe erwartet und gewünscht, daß Bismarck viel schärfer gegen die Polen sprechen werde. Im übrigen scheint es, daß die polnischen Blätter doch recht wenig zur Rede des Fürsten zu sagen haben, denn sie begnügen sich in ihren weiteren Ausführungen mit leeren Redensarten.

Der Afrikaforscher Dr. O. Baumann ist, nach der „Kreuzztg.", in den Dienst einer Plantagengesellschaft in Usambara getreten und wird demnächst nach Ostafrika abreisen.

Behufs Feststellung von Mobilmachungsfahrplänen wird die Eisenbahnlinien-Kommission demnächst in Dresden zusammentreten.

Ein Aufsehen erregender Prozeß ist in Stuttgart abgeschlossen worden. Der Landgerichtsrath Pfizer aus Ulm stand dort vor dem Disziplinarhofe, weil er sich Vorwürfe und Beschuldigungen der Rechtsbeugung gegen die höchsten Justizbeamten hatte zu Schulden kommen lassen. Der Staatsanwalt beantragte Dienstentlassung und der Disziplinarhof erkannte dem gemäß, indem er dem Beklagten die Tragung der Kosten des Verfahrens auferlegte.

Die hauptsächlichste Ursache der verminderten Ausfuhr italienischer Trauben nach Deutschland ist in der langsamen Beförderung derselben zu suchen. Um aus den apapolischen Weindistrikten nach Deutschland zu gelangen, brauchen die eingestampften Trauben 12 bis 13 Tage; in Folge dessen kann der Gährungsprozeß sich nicht normal vollziehen, sondern wird durch die verschiedenen Temperaturen unterwegs ungünstig beeinflußt. Wolle man also den italienischen Traubenhandel nach Deutschland entwickeln, so sei es angezeigt, dem beregten Uebelstande schleunigst abzuhelfen und die Keltertrauben schneller zu befördern. Die Schuld darau, daß dies nicht geschieht, liegt nicht in den deutscherseits ergangenen Vorschriften, sondern, wie dies auch jenseits der Alpen zugegeben wird, lediglich in den unzureichenden italienischen Verkehrsverhältnissen.

Aus dem Ergebniß der Bezirkstagswahlen in Elsaß-Lothringen ist zu entnehmen, daß es den Sozialdemokraten trotz ihrer heftigen Agitation nicht gelungen ist, Mandate zu erobern. Die protestlerische Richtung kam nur im Wahlbezirk Winzenheim, wenn auch in stark abgeschwächter Form zum Ausdruck. Der betreffende Kandidat muß sich einer Nachwahl unterziehen, bei der es darauf ankommt, ob sich die Sozialdemokraten auf seine Seite stellen werden. Alles in Allem genommen, zeigen die Wahlen, daß sich das Reichsland in ruhiger Fortentwicklung befindet und der Sinn seiner Bevölkerung ein gesunder ist.

Wißmann. Nach der „Kreuzzeitung" gewinnt die Ueberzeugung immer mehr Raum, daß Major v. Wißmann, nachdem er sich kürzlich mit der Tochter des Geh. Kommerzienraths Langen in Elberfeld verlobt hat, nicht nach Afrika zurückkehren und in naheliegender Zeit seine Stellung als Kaiserlicher Kommissar für Ostafrika aufgeben wird.

Provinzial-Nachrichten

— **Culmer Stadtniederung**, 18. September. Die große Buhne bei Ehrenthal wird in dieser Woche fertig; die umfangreichen Baggerarbeiten an der Weichsel-Schwarzwasserkämpe sind indessen noch lange nicht beendigt.

— **Aus dem Kreise Culm**, 18. September. Ein Rentier aus Culm, ein eifriger Jäger und Pächter der Feldmark einer Niederungsgemeinde, traf neulich einen Besitzer mit seinem Hunde auf dem Felde. Ohne Weiteres schoß der eifrige Nimrod in Ermangelung eines anderen Wildes das seinen Herrn begleitende Hündchen nieder und bedrohte den Mann. Das Jagdvergnügen wird ihm aber wohl theuer zu stehen kommen, denn der Besitzer verlangt 50 Mk. für das Thier, und eine gleiche Summe soll der Jagdpächter bei einer gütlichen Einigung an die Armenkasse zahlen.

— **Pr. Stargard**, 20. September. In gestriger Strafkammersitzung wurde wider den Rechtsanwalt Hugo Teßmer aus Dirschau wegen Unterschlagung verhandelt. Dem erst im Jahre 1892 zur Anwaltschaft zugelassenen, seit drei Monaten in Untersuchungshaft befindlichen Rechtsanwalt Hugo Teßmer aus Dirschau wurden insgesammt etwa 25 Unterschlagungen amtlicher Gelder vorgeworfen; die Höhe der veruntreuten Summe beträgt etwa 5—6000 Mark. Die Staatsanwaltschaft war zu der Aufstellung von fünf Anklagebeschlüssen veranlaßt worden, da nach der Verhaftung des Rechtsanwaltes Teßmer sich immer noch neue Unterschlagungen herausstellten. In der heutigen Verhandlung gab Teßmer, der körperlich und geistig gebrochen ist, die Höhe der unterschlagenen Summe zu, gab aber ziemlich glaubwürdig an, daß er die von etwa 25 Klienten stammenden Summen nur in etwa 6 bis 7 Fällen für sich verwendet habe. Die einzelnen unterschlagenen Posten belaufen sich von 28 bis 600 Mark. Ueber den Grund zu den Unterschlagungen bekundete er, daß er seine Anwaltskarriere mit einer Schuldenlast von 10000 Mark begonnen habe und daß seine Verhältnisse ihm über den Kopf gewachsen seien. Der Staatsanwalt hielt in Anbetracht des erheblichen Vertrauensmißbrauches eine Strafe von 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und Unfähigkeitserklärung zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes auf die Dauer von 5 Jahren für angemessen. Der Gerichtshof hielt 6 Fälle von Unterschlagung in Verbindung mit Untreue für erwiesen und verurtheilte den Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und sprach ihm die Fähigkeit ab, auf die Dauer von 2 Jahren ein öffentliches Amt zu bekleiden.

— **Dirschau**, 20. Sepember. Der Schweizer Huber, in Diensten des Herrn Gutsbesitzers Brandt-Amalienhof stehend, wollte gestern einen Bullen, der nach Berlin verschickt werden sollte und gewogen worden war, transportiren, als das kolossale Thier plötzlich in einem Wuthanfall den Führer auf die Hörner nahm, den Aermsten wiederholt in die Höhe schleuderte und ihn dann zu Boden fallen ließ. Nur unter großen Anstrengungen gelang es schließlich, das wüthende Thier zu bändigen. Der Mann ist lebensgefährlich verletzt und mußte mittelst Tragkorbes in das hiesige Diakonissenhaus geschafft werden.

— **Danzig**, 20. September. Am 18. begann das Flottenmanöver um 8 Uhr früh auf hoher See und endete um 6 Uhr Nachmittags. Von kurz vor 4 Uhr Nachmittags ab fand bei Rixhöft eine große Seeschlacht der gesammten Flotte statt. Gegen Abend ist dann ein Theil der Flotte in der Bucht von Gdingen vor Anker gegangen. Man nimmt an, daß sich bei demselben auch die Kaiseryacht „Hohenzollern" befunden hat. Heute 6 Uhr früh verließen diese Schiffe, ostwärts steuernd, die Bucht und führten auf See ein größeres Manöver aus. Gegen Mittag erschienen zwölf mächtige Schiffe, das Gros der Panzerflotte, an ihrer Spitze die Yacht „Hohenzollern", auf welcher man die Kaiserstandarte wehen sah, begleitet von einer Torpedobootsdivision, von ostwärts kommend, wieder auf deren Rhede und steuerte bei der Bucht von Gdingen vorbei im Bogen auf Zoppot zu. Ein großer Theil der Flotte, zusammen 27 Schiffe, sind auf der Rhede vor Zoppot zu Anker gegangen. Das Geschwader liegt in langer Front vor Zoppot und Adlershorst, an seiner Spitze (bei Adlershorst) die Yacht „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord. Das Geschwader soll hier bis zum Abend verbleiben. Ein Boot von der „Hohenzollern" ist bereits an Land erschienen. Morgen werden die Manöver in der Richtung auf Stolpmünde fortgesetzt und Mittags erreichen die Feindseligkeiten ihr Ende. Am 21. September Morgens ist Schlußrendezvous der gesammten Flotte zehn Seemeilen nördlich von Swinemünde. — Ueber die neue Kohlensäurespritze entnehmen wir der „D. Ztg." folgende interessante Nachricht. In Gegenwart der Feuerwehr-Deputation des hiesigen Magistrats, mehrerer Stadträthe und Stadtverordneten und eines zahlreichen Publikums wurde heute Vormittag die Probe mit der neuen Feuerspritze, welche durch Kohlensäure in Betrieb gesetzt wird, vorgenommen. Herr Brand-Direktor Bade erklärte eingehend die Konstruktion der neuen Spritze, deren Kessel 750 Liter Wasser enthält. Am Ende des Kessels stehen zwei Kohlensäurebomben, die je acht Kilo flüssige Kohlensäure enthalten. Die Bomben stehen mit dem Kessel in Verbindung; sobald die Spritze in Thätigkeit gesetzt wird, fließt die flüssige Kohlensäure in den Kessel und wird zu Gas, das das Wasser zunächst in eine Schleuse und dann in den Schlauch führt, deren sich an jeder Seite der Spritze ein solcher von 80 Fuß Länge befindet, so daß nöthigenfalls das Feuer von zwei Seiten angegriffen werden kann. Herr Direktor Bade ließ alsdann die Spritze in Thätigkeit treten, wobei er zunächst bemerkte, daß dieselbe nur eine Angriffsspritze sei, um sofort die erste Gefahr beseitigen zu können; ihre Vorzüge seien, daß sie keine Druckmaschine, keinen Wasserwagen braucht, und nicht nur 12 Mann Bedienungsmannschaften, sondern auch ein Gespann spart. Dieser Ersparniß gegenüber stehe nur die ganz minimale Ausgabe für die Kohlensäure. Zu der neuen Spritze ist übrigens ein alter Wasserwagen verwendet worden, so daß sich die ganzen Kosten für die Neuerung nur auf 1000 Mark belaufen. Die vorgenommene Probe fiel über Erwarten gut aus. Die anwesenden Herren wurden ersucht, nach der Uhr zu sehen, und konstatirten, daß in kaum einer Minute Wasser gegeben werden konnte; inzwischen wurde ein Hydrant in Anspruch genommen der nach 2 Min. Wasser gab, so daß die Kohlensäure abgesperrt werden konnte. Es wurde dann von der anderen Seite der Spritze Wasser gegeben, was ebenfalls kaum eine Minute dauerte. Hierbei wurde festgestellt, daß die Spritze mit 4,5 Atmosphären arbeitet, während unsere Wasserleitung nur 3 Atmosphären Druck hat, der Wasserstrahl durch die neue Spritze daher höher wie aus dem Hydranten, nämlich etwa 35 Meter hoch getrieben werden kann. Da die Kohlensäure, wenn sie in den Kessel fließt, eine intensive Kälte erzeugt, so daß sich um den Kessel sogar eine Eiskruste bildet, ist unter demselben ein kleiner Hängeofen angebracht, der eine Röhre heizt, die sich schlangenartig durch den Kessel zieht. Vor dem Kessel befindet sich eine Handspritze, die eventl. zur Anwendung kommt, wenn ein Eingreifen der Kohlensäurespritze sich als nicht erforderlich erweist. Für die neue Spritze sind außerdem noch 3 neue Rettungs- bezw. Angriffsleitern beschafft, die sich dadurch auszeichnen, daß sie leichter wie die bisherigen sind, da sie nur je 24 Pfund wiegen, während die früheren ein Gewicht von 25 Pfund hatten, den Ein- und Abstieg der Feuerwehrleute erleichtern und weniger gefahrbringend sind. Ihrer Haltbarkeit wegen sind sie mit einem starken Draht umzogen. Bei den beidesmaligen Angriffen wurde übrigens nur etwa der 4. Theil des in dem Kessel befindlichen Wassers verbraucht; denselben vollständig zu entleeren, gehören 6 Kilo Kohlensäure.

— **Neufahrwasser**, 18. September. Heute früh wurde auf der neuen Strandpromenade auf einer Bank in unmittelbarer Nähe der Strandhalle die Leiche des Kaufmanns B. aus der Breitgasse in Danzig in sitzender Stellung aufgefunden. Der Todte hatte einen Schuß im Unterleibe und einen zweiten, den tödtlichen, in der Schläfe. Er hatte bis zum Schluß des Geschäftes in der Strandhalle noch in scheinbar ganz ruhiger Stimmung Karten gespielt. Wie es heißt, hat er sich aus Liebesgram erschossen.

— **Inowrazlaw**, 19. September. Zur landespolizeilichen Abnahme der fertiggestellten Verlängerung der Rübenbahn der Zuckerfabrik Wierzchoslawice in Anlehnung an die bereits bestehende Strecke von Gnesen nach Kawenczyn ist ein Termin auf Dienstag, den 25. d. M., vor den Herren Regierungsrath Glogau und dem Regierungs- und Baurath Demnitz anberaumt. Der Revisionszug wird um 10 Vormittags die neue Strecke befahren.

g. **Mogilno**, 20. September. An der Huldigungsfahrt zum Fürsten Bismarck nach Varzin betheiligten sich am Sonntag aus hiesiger Stadt und Umgegend etwa vierzig Herren. Alle Theilnehmer sind des Lobes voll über den freundlichen Empfang, der ihnen von dem Fürsten bereitet wurde. — An Stelle der nach Posen versetzten Lehrerin Fräulein Kuno ist die Lehrerin Schwittay, eine Tochter des hier verstorbenen Bürgermeisters Schwittay, an die hiesige höhere Töchterschule berufen worden. Dieselbe hat bereits ihr Amt angetreten.

— **Schwerin a. W.**, 19. September. Auf eine unfreiwillig schwere Probe wurde der Feuerwehrmann Stephan Borchert aus Posen bei seiner am Montag Vormittag in der Kirche zu Blesen stattgehabte Trauung gestellt. Bei der Einführung kam nämlich die Braut mit dem Schleier der brennenden Kerze so nahe, daß derselbe Feuer fing. Nur der gewohnten Uebung und schnellen Entschlossenheit des Bräutigams war es wohl zu verdanken, daß das Feuer auf einen Theil des Schleiers und der Halsrüsche der Braut sich beschränkte.

Zum Kaiserbesuch in Thorn.

Se. Majestät der Kaiser reist heute Abend von Swinemünde ab und trifft morgen früh auf dem Stadtbahnhofe Thorn gegen 8 Uhr ein. Bei der Durchfahrt des Zuges durch Schlüsselmühle geben die Geschütze des Fort V (Friedrich der Große) Salutschüsse ab. Die Thürme der Weichselbrücke begrüßen durch Flaggen und Guirlanden unseren Herrscher. Auf dem Stadtbahnhofe, dessen Perron mit Blattpflanzen dekorirt ist, werden zu dem befohlenen kleinen Empfange die Spitzen der militärischen Behörden, General der Infanterie Bronsart v. Schellendorf, Excellenz v. Hagen als Kommandant der Festung, Excellenz Lentze als kommandirender General, Generalmajor v. Brodowski, Freiherr v. Reitzenstein, sowie sämmtliche Kommandeure der hier garnisonirenden Regimenter. Von Civilbehörden die Herren Oberpräsident Staatsminister von Goßler, Regierungspräsident von Horn, Landrath Krahmer, Regierungs- und Baurath Koch, Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke anwesend sein. Vom Perron führt ein von Pflanzen in reichstem Schmuck begrenzter Weg herab nach dem Vorplatze, wo Se. Majestät zu Pferde steigt. Der Weg, den der Kaiser nimmt, ist prächtig geschmückt. An den Wagenschuppen, gegenüber dem Stadtbahnhofe, sind entsprechende Decorationen und Kränze angebracht, welche den militärischen Gebäuden ein festliches Aussehen verleihen. Der Stadtbahnhof und das Eisenbahn-Betriebsamt prangen im Flaggenschmuck deutscher und preußischer Farben. Am Eingange der Wilhelmstraße, welche durch Aufschütten von Sand zum Passiren geeigneter gemacht ist, stehen vier mit Nadelgrün bedeckte Obelisken; am ganzen Wege entlang, dessen Ränder mit Kieferbäumen besetzt sind, ziehen sich die durch Guirlanden verbundenen, mit Flaggen gekrönten Masten. Der Bauplatz der Garnisonkirche ist, um dem Kaiser den unschönen Anblick der Erdhaufen zu ersparen, ringsum mit Kiefern verdeckt. Einen imposanten Eindruck macht das am Eingange der Katharinenstraße aufgestellte riesenförmige Thorner Stadtwappen, durch dessen Thor der Kaiser seinen Weg nehmen wird. Die Katharinenstraße, in der noch zwei alte Linden den Festvorbereitungen zum Opfer fielen, zeichnet sich durch reichen Schmuck aus; ganz besonders aber ist dies der Fall am neustädtischen Markte, dessen Eingang und Ausgang durch je zwei mit Blumenvasen gekrönte Obelisken abgeschlossen ist. Die Kommandantur ist mit reichem Grün geschmückt. Ein Gang durch die Elisabeth- und Breitestraße verschafft einen großartigen Eindruck; alle Anwohner wetteifern darin, dem Landesherrn durch äußere Zeichen jeglicher Art ihre Ehrfurcht zu beweisen. Die Hauptstraße unserer Stadt gestaltet sich auch heute noch unter den Händen der Gärtner zu einer via triumphalis, wie sie der Kaiser auch in der deutschesten Stadt nicht schöner passiren kann. Der Hauptfestplatz, der altstädtische Markt, hat durch die Dekoration des Rathhauses einen überaus großartigen Eindruck gewonnen; alle deutschen und preußischen Flaggen, unter denen auch die Flagge des deutschen Ritterordens mit dem schwarzen Kreuz im weißen Felde nicht fehlt, flattern um die Mauern des Schlosses der Bürgerschaft und winken dem Landesherrn Willkommen zu. An der altstädtischen Kirche und an dem stattlichen Postgebäude sind zwei Tribünen errichtet, gegenüber vor dem Balkon des Rathhauses erhebt sich das von zwei kleineren Tribünen flankirte Kaiserzelt. Der Entwurf hierzu, sowie zur ganzen Ausschmückung des Eingangsthores und der Stadt rührt von Stadtbaurath Schmidt her und läßt eine geniale künstlerische Auffassung in jeder Richtung hervortreten. Das mit einer mächtigen Krone gezierte Zelt ist 8 Meter lang, 8 Meter breit, 9 Meter hoch und hat die Draperie aus der Werkstatt des Herrn Tapezier Schall empfangen; der imposante Eindruck dieses Baues läßt uns Thorner schmerzlich empfinden, daß Se. Majestät der Kaiser nur so kurze Zeit in Thorns Mauern weilt. Auch die Weichsel wird nicht ohne Schmuck bleiben. Wie wir bereits mittheilten, sind die hier ankernden Kähne stromauf bis zur Brücke gegangen und dort festgelegt. Gewaltige Laubgewinde ziehen sich um die Masten von Kahn zu Kahn, um dem Fürsten des Landes auch äußerlich die Bedeutung Thorns als Handelsstadt vor Augen zu führen.

Für die Aufstellung der Vereine und Innungen ist folgende Anordnung getroffen: Vom Katharinenthor bis zum altstädtischen Markt gruppiren sich auf der linken Seite Fleischer, Ziegler, Schneider (Katharinenstraße), Schulen (neustädtischer Markt), Katholischer Gesellenverein, Klempner, polnische Kaufleute, polnischer Gewerbeverein, Fabrikarbeiter von Tilk, Schuhmacher, Schiffer, Schlosser, Böttcher, Turnverein; auf der rechten Seite des Weges stehen Bäcker, Steinsetzer, Feuerwehr, Handwerker-Liedertafel, Liederfreunde, Liederkranz, Liedertafel Mocker, Arbeiter der Drewitz'schen Fabrik, Gewerkverein, Arbeiter der Fabrik Born und Schütze, Tischler, Barbiere, Baugewerke. Die Vereine sind in fünf Gruppen eingetheilt, welche unter Führung der Herren Bürgermeister Stachowitz, Drechslermeister Borkowski, Steuer-Inspektor Hensel, Fabrikbesitzer Tilk und Kaufmann Wolff um 6½ Uhr früh auf der Esplanade Aufstellung nehmen und von da nach ihren Standorten marschiren. — Die Ehrenkompagnie am Stadtbahnhofe stellt das 21. Infanterieregiment, die Kapelle desselben Regiments wird am Bahnhofe Se. Majestät mit Musik begrüßen. Heute Vormittag wurden 21 Pferde des kaiserlichen Marschalls und 2 kaiserliche Wagen durch die Stadt nach der Ulanenkaserne geführt. Die Tracht der Reitknechte erweckte in manchem Zuschauer den Irrthum, als ob Bediente des russischen Großfürsten-Thronfolgers hier eingetroffen wären. Der russische Thronfolger hat in vergangener Nacht unsere Station nur auf der Durchreise nach Darmstadt passirt. — Für die Zuschauer auf den Tribünen bemerken wir, daß nach dem Wegreiten des Kaisers die Gewerke, Vereine etc. vom Katharinenthor her durch die Breitestraße über den altstädtischen Markt defiliren. Wer diesen Anblick genießen will, muß also noch auf der Tribüne ausharren. — Die Eisenbahnbrücke ist am 22. d. Mts. Vormittags von ½8 bis 9 Uhr und Nachmittags von ½2 bis 2 Uhr für jeden Verkehr gesperrt.

Zu der Festungsübung bei Thorn, welche den Besuch Sr. Majestät des Kaisers in Westpreußen abschließt, sind folgende Offiziere kommandirt: Aus dem Kriegsministerium: General der Infanterie Bronsart von Schellendorf, Oberst Haberling, Oberst Welter, Major Pelkmann, Hauptmann v. Eberhardt; vom Generalstabe: Oberst Linde, Oberstlieutenant v. Heeringen, Major v. Witzleben, Hauptmann Eck, Hauptmann v. Böhn; von der Infanterie: General der Infanterie Lentze, Oberst v. Rosenberg; von der Fußartillerie: Generallieutenant Edler von der Planitz, Oberst Beß, Major Rothkehl, Hauptmann Neßler, Generalmajor von Kettler, Hauptmann Ziethen, Generalmajor von Gentzkow, General-Major Ulffers, Oberst v. Rauch, Major Schultz, Major Fromm, Hauptmann Güssefeld, Premierlieutenant Müller. — Vom Ingenier- und Pionier-Korps.: General der Infanterie Golz, Major Rommel. — Kriegsschulen: Oberstlieutenant Werner, Hauptmann Langhoff, Hauptmann Exner, Hauptmann Schmidt, Hauptmann Zechlin. — Königlich Bayerische Offiziere: Oberst Millauer. — Königlich Sächsische Offiziere: Generallieutenant von Kirchbach, Oberstlieutenant Hentschel, Hauptmann Wangemann. — Kaiserlich Königlich Oesterreichische Offiziere: Oberst Beschi, Oberst Pap.

Nach Schluß der Parade begiebt sich der Kaiser gegen 2 Uhr Nachmittags nach Ostrometzko als Gast des Grafen v. Alvensleben-Schönborn. Ostrometzko liegt in einem schönen, umfangreichen Parke fast unmittelbar am Stromufer und unterhalb der großen Fordoner

Eisenbahnbrücke. Schon in früheren Jahrhunderten diente Schloß Ostrometzko Königen und Fürsten als Absteigequartier, denn hier befand sich die Weichselfähre für die bedeutenden Heerstraßen von Mittel- und Norddeutschland nach dem fernen Osten. König August der Starke von Polen, der hier öfters übernachtete, erbaute auf den Grundmauern des alten damals verfallenen Schlosses ein neues Schloß, das dann um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in den Besitz des polnischen Grafen Mostowski überging. Auch legte König August einen Park an und ließ in demselbn zahlreiche Sandsteinfiguren aufstellen. Bei der ersten Theilung Polens konfiszirte Friedrich der Große auch das Schloß und die Herrschaft Ostrometzko. Ein Fußfall, den die Gräfin Mostowska, eine deutsche Edeldame, eine geborene von Hülsen, vor Friedrich dem Großen that, hatte zur Folge, daß der König Ostrometzko der Gräfin zurückgab. Indessen wurde Ostrometzko schon 1780 subhastirt, wobei es ein Herr v. Birkhuhn erstand. Von diesem kaufte es nach einigen Jahren ein Herr von Goldacker und 1801 ein Herr von Schönborn, der bis dahin in Graudenz gewohnt hatte. Dieser Herr von Schönborn, der Großvater der jetzigen Besitzerin, der Gräfin von Alvensleben-Schönborn, erwarb sich 1806 den Dank seines Königlichen Herrn dadurch, daß er auf der bekannten Reise König Friedrich Wilhelms III. nach Tilsit dem Monarchen sein ganzes Vermögen zur Verfügung stellte. Nach siebzig Jahren erwähnten noch Kaiser Wilhelm I. und Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, dieses Anerbieten dem Grafen von Alvensleben-Schönborn gegenüber. Das heutige Schloß Ostrometzko ist 1840 durch den bekannten Architekten Professor Schinkel erbaut. Den schönen Park hat der Königliche Gartendirektor Lenne angelegt.

Locales.

Thorn, den 21. September 1894.

— **Huldigungsfahrt nach Varzin.** In der Mittwoch Nachmittag in Laskowitz stattgehabten Versammlung der Comitémitglieder und Vertrauensmänner zur endgiltigen Besprechung der Vorbereitungen zur Huldigungsfahrt nach Varzin wurde beschlossen: Jeder der beiden Züge erhält einen Zugmarschall, einen Stellvertreter desselben und auf jeden Wagen einen Zugordner, welche sämmtlich durch schwarz-weiße Schleifen am Hute kenntlich sind; die Zugmarschälle tragen schwarz-weiße Schärpen. Der Anmarsch in Varzin erfolgt in folgender Ordnung: ein Musikkorps, dann das Komitee und die Damen aus beiden Zügen, dann die Männer vom Zug A in Front von 6 Personen, wieder ein Musikkorps, dann Zug aus Sonderzug B, ebenfalls Front von 6 Personen. Die in den Sonderzügen etwa vorhandenen Waggons zweiter Klasse sollen den Damen überlassen werden.

⊙ **Radfahrerverein „Vorwärts".** Von der Spalierbildung bei Empfang Sr. Majestät wurde von Seiten des Vereins Abstand genommen, weil vom Magistrat die Mitführung der Räder nicht gestattet wurde; es werden sich die Mitglieder daher bei anderen Vereinen betheiligen. Die in letzter Sitzung für Sonntag den 23. d. Mts. angesetzte Dauerfahrt wurde näher besprochen; der Weg führt von Thorn nach Culmsee, Culmsee-Schönsee, Schönsee-Thorn, bei ungünstigem Winde wird in entgegengesetzter Richtung gefahren. Außer den bereits gestifteten 8 Preisen wurden gestern noch 3 neue dem Verein überwiesen, sodaß jetzt 11 Preise für gedachten Zweck verfügbar sind. Nach dem Rennen findet Festkneipe bei Arenz statt. — In den Verein sind 4 neue Mitglieder aufgenommen und liegen 2 Neuanmeldungen vor.

♀ **Konferenz.** Heute Morgen fand im Stadtverordnetensitzungssaal unter dem Vorsitz Se. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten von Goßler eine Konferenz statt, in welcher die Empfangsmaßnahmen bei Anwesenheit Sr. Majestät zur Berathung standen. An der Konferenz nahmen Theil Herr Regierungspräsident v. Horn, Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Regierungs- und Baurath Koch, Wasserbauinspektor May, Stadtbaurath Schmidt, Landrath Krahmer. — Excellenz von Goßler begab sich nach der Konferenz nach Mocker zur Besichtigung der dort getroffenen Choleraverhütungsmaßregeln. Vorher hatte Herr von Goßler in Begleitung der Herren Vertreter der städtischen und königlichen Behörden das Wasserwerk und die Cholerastation Thorn besucht.

⚘ **Der Verein für „Vereinfachte Stenographie"** hielt am vergangenen Mittwoch eine ordentliche Sitzung ab. Hauptgegenstand der Tagesordnung war ein Vortrag des Herrn Lehrers Brauer über das Thema: „Die Mängel des Gabelsbergerschen Systems." Der Vortragende erklärte, daß es ihm ferne liege, Gabelsbergs Ruhm anzutasten. Gabelsberger ist der Begründer der modernen deutschen Kurzschrift. Sein großes und einziges Verdienst besteht darin, daß er der deutschen Kurzschrift den rechten Weg gewiesen. Seine Schrift ist die Grundlage der deutschen Stenographie. Bezüglich der praktischen Brauchbarkeit ist sein System bereits von anderen übertroffen. Daß Gabelsberger selbst von den Schwächen seines Systems überzeugt war, geht aus vielen Stellen seiner Schriften hervor. Im einzelnen stellte der Redner folgendes fest: 1. Zwei schreibflüchtige Zeichen fehlen, nämlich die zweistufigen Formen des Gabelsbergerschen b und k. 2. Mehrere schreibflüchtige Zeichen stehen für selten vorkommende Laute: der gerade Strich steht für die Vorsilbe „ge", die aber nicht mit dem Stamm verbunden werden darf, und für j und y, die seltenen Lautverbindungen tsch, tschi, di, mp haben dagegen schreibflüchtige und mehr verwendungsfähige Zeichen erhalten. 3. Der häufigste Laut der Sprache, das r, hat den handwidrigen, von links oben nach rechts unten gehenden Abstrich. Da das r gleichzeitig auch mit anderen Konsonanten recht viele Verbindungen eingeht, erhalten die frequentesten Lautverbindungen der Sprache die unbequemsten Zeichen, als tr, dr, spr u. s. w. 4. Dem Grundsatz: „Aehnlichen Lauten ähnliche Zeichen", ist keine Rechnung getragen. 5. Die häufige Konsonantenverbindung „nd" hat kein einfaches Zeichen. 6. Ein großer Fehler ist es, daß mehrere Zeichen aufwärts wie auch abwärts gezogen werden können, Variabeln sind. Diese Eigenthümlichkeit der Zeichen veranlaßt die Schwankung in der Schreibweise vieler Wörter. 7. Die Zeichen für f und t richten besonders viel Unheil an, wenn sie auf einander folgen, was Redner durch viele Beispiele bewies. (So schreibt man statt Prozeß Profzeß). 8. Besondere Schwierigkeiten bietet die Vokalisation. Da die Variabeln ihre Stellung zur Zeile nicht ändern dürfen, wird ein großer Wirrwarr in der Vokalisation hervorgerufen. Für einen Vokal hat Gabelsberger mehrere Symbole, wodurch das Uebel nur vermehrt wird. — Trotzdem der Gabelsbergersche Regelapparat ein sehr verwickelter ist, bietet er dennoch keine sichere Grundlage zur Construktion jedes Wortes. Er umfaßt nicht den ganzen Sprachschatz. Diese Unzulänglichkeit ist sein größter Fehler. Heute will man aber die Stenographie als Verkehrsschrift anwenden, darum fordert man mit Recht: Leichte Erlernbarkeit, Schreibflüchtigkeit und Zuverlässigkeit. Bedingungen dazu sind: richtige Ausnutzung und Vertheilung der Zeichen, einfacher, umfassender Regelapparat, der keinen Zweifel aufkommen läßt. Davon ist im Gabelsbergerschen System nichts vorhanden; demnach genügt es den Anforderungen der Jetztzeit nicht mehr. — Bezüglich einer Annonce des hiesigen Stolzeschen Stenographen-Vereins, nach welcher die Stolzesche Stenographie die „lesbarste, zuverlässigste, am leichtesten zu erlernende" sein soll, zeigte der Vorsitzende, daß die „Vereinfachte Stenographie" das Stolzesche System in jener Hinsicht weit übertreffe, was er in demnächst in einem besonderen Vortrage des Näheren nachweisen wird. Die Leistungsfähigkeit der „Vereinfachten Stenographie" ist auch in diesem Verein bereits durch Proben erhärtet. — Die Versammlung beschloß, Mitte Oktober wieder einen Unterrichtskursus einzurichten. Das Nähere wird nächstens in den hiesigen Zeitungen bekannt gemacht werden. — Da die Tagesordnung nicht erschöpft werden konnte, findet am Montag, den 24. Septbr., eine Hauptversammlung statt.

— **Der Verein der Aerzte des Regierungsbezirks Marienwerder** hat am Montag im Hezner'schen Gasthofe zu Marienwerder seine diesjährige ziemlich rege besuchte Versammlung abgehalten. Als Gäste wohnten derselben nach den „N. W. M." die Herren Regierungs-Präsident von Horn und Landrath Dr. Brückner bei. Nachdem dieselben durch den Vorsitzenden Herrn Regierungs- und Medizinalrath Dr. Barnick begrüßt worden, wurde um 2 Uhr Nachmittags die Versammlung mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet, aus denen hervorgeht, daß der Aerzte-Verein mit 91 Mitgliedern in das neue Jahr eingetreten war. Im Laufe desselben sind vier Mitglieder ausgeschieden, zwei Aerzte sind verzogen und zwei Herren verstorben. Es sind dies die Herren Dr. Löwi-Graudenz und Kreisphysikus Dr. Meißner-Strasburg, welch letzterer bei Feststellung einer Typhus-Erkrankung sich angesteckt hat und nach nur zehntägigem Krankenlager dieser Krankheit erlegen ist. Nachdem Rechnungslegung erfolgt war, wurde zur Vorstandswahl geschritten. Zum Vorsitzenden wurde Herr Regierungs- und Medizinalrath Dr. Barnick hierselbst und zu seinem Stellvertreter Herr Sanitätsrath Dr. Lucks-Culm gewählt. Zum Schriftführer wurde Herr Sanitätsrath Dr. Poppo hierselbst bestimmt und diesem Herrn auch die Führung der Kassengeschäfte übertragen. Weiter wurden in den Vorstand gewählt die Herren Direktor Dr. Grunau-Schwetz, Dr. Meltzer-Graudenz, Dr. Szumann-Thorn und Dr. Ottwald-Neuenburg. Die nächstjährige Versammlung ist in Thorn abzuhalten beschlossen worden. Die Sitzungen sollen in Zukunft entgegen der diesjährigen am Vormittage stattfinden, damit der Nachmittag für Besichtigungen und für den zwanglosen Verkehr verfügbar bleibt. Nachdem Herr Dr. Meltzer-Graudenz Bericht über den letzten in Eisenach stattgefundenen Aerztetag erstattet hatte, hielt Herr Kreisphysikus Dr. Carl-Culm einen Vortrag über den diesjährigen hygienischen Kursus in Königsberg. An denselben knüpfte sich eine lebhafte Erörterung, namentlich wurde auf die Wichtigkeit der Thierexperimente für die bakteriologische Diagnose der Cholera hingewiesen und ferner durch den Herrn Vorsitzenden die neuesten Untersuchungs-Ergebnisse des Assistenzarztes des Professors Koch, Herrn Professors Pfeiffer, bekannt gegeben. Herr Sanitätsrath Dr. Heidenhain sprach sodann über einen in seiner Praxis vorgekommenen interessanten Fall von Atresia vaginae. Mit Rücksicht auf die nur sehr knapp bemessene Zeit mußte ein vom Herrn Regierungs- und Medizinalrath Dr. Barnick in Aussicht gestellter Vortrag ausfallen und bis zu der nächstjährigen Sitzung verschoben werden. Das Essen, welches im Anschlusse an die Verhandlungen stattfand, war durch mehrere treffliche Reden gewürzt. Als erster Redner trat Herr Regierungs-Präsident von Horn auf, dessen schwungvolle Worte in ein allseitig warme Begeisterung findendes Kaiserhoch austönten. Herr Regierungs- und Medizinalrath Dr. Barnick brachte ein Hoch auf die Gäste aus und Herr Landrath Dr. Brückner toastete auf die Verwaltung und die Medizin, die beide vereint in diesem Jahre bei der Cholera-Bekämpfung sich so ausgezeichnet bewährt und so Außerordentliches geleistet haben. Das Hoch des Sanitätsrathes Dr. Lindau-Thorn galt den Marienwerderer Aerzten, denen der Herr Redner für die in Marienwerder bereitete freundliche Aufnahme dankte. Während ein Theil der auswärtigen Herren Aerzte bereits um 7 Uhr unsere Stadt verließ, blieben die anderen Theilnehmer noch einige Stunden in angeregter Unterhaltung vereinigt.

— **Zahlreiche falsche Zehnrubelscheine** sind in Polen im Umlauf und es soll eine Anzahl dieser Falsifikate auch nach Deutschland gelangt sein. Die täuschend ähnlich nachgemachten Falsifikate tragen die Nummer 316093.

♁ **Schweineeinfuhr.** Heute wurden 126 Schweine aus Rußland über Ottlotschin in das hiesige Schlachthaus eingeführt.

** **Zugelaufen** eine Ente, Mellinstraße 2.

** **Verhaftet** drei Personne.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 0,10 Meter über Null. Das Wasser fällt weiter. — Eingetroffen ist der Schraubendampfer „Schwan", Kapitän und Rheder Miethner aus Königsberg, hierher ohne Ladung; bis Bromberg hatte der Dampfer 2500 Centner eiserne Petroleum-Reservoire geladen. Erwartet wird heute der Königliche Regierungs-Dampfer „Gotthilf Hagen" mit der Strombereisungs-Kommission. Abgefahren ist der Dampfer „Brahe" mit Spiritus und Stückgütern beladen nach Danzig. Das Wasser ist soweit gefallen, daß die in der alten Fährlinie liegende Sandbank wieder zu Tage gekommen ist.

Eingesandt.

Unter dieser Rubrik nehmen wir Einsendungen aus dem Leserkreise auf, welche von allgemeinem Interesse sind, auch wenn die Redaktion die in ihnen vertretenen Ansichten nicht theilt.

In Ihrem geschätzten Blatte vom gestrigen Tage befindet sich unter Lokales die Mittheilung, daß der Bromberger Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes sich hier zur Begrüßung Sr. Majestäts des Kaisers und Königs einfinden wird. Wer mag die Einladung erlassen haben? Wie dem Schreiber dieser Zeilen bekannt ist, besteht eine Verfügung des Herrn Oberpräsidenten, wonach auswärtigen Vereinen aus sanitätspolizeilichen Rücksichten nicht gestattet ist, hierher zu kommen. Wie kommt es, daß hierbei Ausnahmen gemacht werden? Oder wenn solches geschieht, warum wird alsdann den im hiesigen Kreise vorhandenen Vereinen — z. B. den in der Thorner Stadtniederung bestehenden beiden Kriegervereinen und dem Verein in Podgorz — nicht auch erlaubt, an der Aufstellung Theil zu nehmen?

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Handelsnachrichten.

Thorn, 20. September.

Wetter kühl.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen bleibt anhaltend, es fehlt jeder Abzug 128/9 pfd hell 120 Mk. 132/33 pfd. 122 Mk. feinster über Notiz.

Roggen flau 123/4 pfd. 98 Mk. 126/7 pfd. 100/1 Mk.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 21. September.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		21. 9. 94.	20. 9. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	220,50	220,75
	Wechsel auf Warschau kurz	219,75	219,75
	Preußische 3 proc. Consols	94,—	93,10
	Preußische 3½ proc. Consols	103,25	103,25
	Preußische 4 proc. Consols	105,—	104,80
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc.	68,80	68,80
	Polnische Liquidationspfandbriefe.	—,—	—,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	100,10	100,—
	Disconto Commandit Antheile.	202,25	202,60
	Oesterreichische Banknoten.	164,25	164,35
Weizen:	September.	131,25	132,—
	November.	133,—	133,50
	loco. in New-York	57⅞	57⅜
Roggen:	loco.	119,—	119,75
	September	121,75	120,—
	Oktober	115 75	116,75
	November.	115,25	116,—
Rüböl:	Oktober.	43,50	43,50
	November.	43,50	43,50
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	32,20	32,40
	70er Sptember.	35,90	36,—
	70er November.	36,20	36,30

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½, resp. 4 pCt.

(Zwei Blätter.)





G. Pschorr

Pschorr-Bräu

MÜNCHEN.

Hoflieferant
Sr. Majestät des deutschen Kaisers
und Königs von Preussen.

Hoflieferant
Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich
und Königs von Ungarn.

Versandt von feinsten Bieren nach allen Ländern.

Prämiirt auf allen grossen Weltausstellungen mit ersten Medaillen
und Ehren-Diplomen.

Während der Kaiser-Tage:

Ausschank des Pschorr-Bräu

im

ARTUSHOF-THORN

(C. MEYLING).

Empfehle täglich:

Engl. Pa. russ. Caviar, frischen Hummer, Seezungen, Steinbutten etc.

Ferner:

Reh- u. Hasenbraten, Rebhühner, Krammetsvögel, Wildschweinskopf.



Mittagstisch

von 1,00 Mark bis 3,00 Mark und höher.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Pschorrbräu in Originalgebinden von 10 Liter an ist stets vorräthig.



Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.